

PodC JLL Episode 422

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch, Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 422: Jesu Brüder haben einen Vorschlag (Johannes 7,1-9)

In diesem Podcast gehe ich chronologisch-synoptisch durch die Evangelien. Chronologisch ist klar. Ich versuche die zeitliche Reihenfolge einzuhalten. Synoptisch meint, dass ich dieselben Ereignisse, wenn sie in unterschiedlichen Evangelien vorkommen, zusammen betrachte. Um das Rad nicht neu zu erfinden, orientiere ich mich an der Jesus-Chronik von Karl-Heinz Vanheiden, dem ich einmal mehr für seine wertvolle Arbeit danke.

Johannes 7,1.2: Und danach zog Jesus in Galiläa umher; denn er wollte nicht in Judäa umherziehen, weil die Juden ihn zu töten suchten. 2 Es war aber nahe das Fest der Juden, die Laubhütten.

Das Laubhütten-Fest war so etwas wie das jüdische Erntedankfest. Es fand im September/Oktobre statt. Acht Tage Feierlichkeiten in Jerusalem. Das Laubhüttenfest hat dabei seinen Namen von dem Brauch, in dieser Zeit in Laubhütten zu übernachten. Es ist also eine Art Campingurlaub. Im Frühjahr wurde das Passah gefeiert. Im Herbst das Laubhüttenfest. Und dieses Fest sollte bald stattfinden.

Johannes 7,3.4: Es sprachen nun seine Brüder zu ihm: Zieh von hier fort und geh nach Judäa, dass auch deine Jünger deine Werke sehen, die du tust! 4 Denn niemand tut etwas im Verborgenen und sucht (dabei) selbst öffentlich bekannt zu sein. Wenn du diese Dinge tust, so zeige dich der Welt!

Seine Brüder. Jesus war kein Einzelkind. Maria und Josef haben auch gemeinsame Kinder. Darunter vier Halbbrüder: Jakobus, Josef (oder die griechische Kurzform: Joses), Simon und Judas (Matthäus 13,55). Und die geben ihrem älteren Bruder nun einen „Rat“. Eigentlich nehmen sie die Rolle von PR-Agenten ein. Mit meinen Worten: „Wenn du bekannt werden willst, und davon gehen wir mal aus, dann musst du dorthin gehen, wo jetzt die Leute sind, damit die ganze Welt – gerade auch deine Jünger – deine Wunder sehen.“

Das klingt erst einmal aufrichtig besorgt, aber leider ist ihr Vorschlag kein

Ausdruck von Glauben.

Johannes 7,5: Denn auch seine Brüder glaubten nicht an ihn.

Ihr Ratschlag entbehrt natürlich nicht einer gewissen Klugheit, aber sie verstehen überhaupt nicht, worum es Jesus geht. Es geht ihm nicht um Popularität. Wenn er die hätte haben wollen, dann hätte er sich nach dem Wunder mit der Brot- und Fischvermehrung – Johannes 6 – einfach zum König machen lassen können. Seine Brüder denken, er will öffentlich bekannt werden. Ganz falsch. Jesus will viel mehr. Er möchte nicht nur als wunderwirkender Rabbi von den Massen gefeiert werden. Er will, dass sie ihn als den erfassen, dem sie vertrauen müssen. Jesus ist nicht nur gut für ein paar Wunder. Er ist gut fürs ewige Leben. Aber genau diesen Glauben hatten nicht einmal seine leiblichen Brüder. Und wenn ich die Brüder richtig verstehe, dann waren die sich nicht einmal sicher, wie viel Glauben die Jünger Jesu hatten. Und man kann sie verstehen – oder?

Johannes 7,6.7: Da spricht Jesus zu ihnen: Meine Zeit ist noch nicht da, eure Zeit aber ist stets bereit. 7 Die Welt kann euch nicht hassen; mich aber hasst sie, weil ich von ihr zeuge, dass ihre Werke böse sind.

Meine Zeit ist noch nicht da. Einerseits um zu dem Fest zu gehen, andererseits aber auch um in Jerusalem so aufzutreten, wie sich die Brüder das wünschen. Jesus würde kurz vor Karfreitag mit viel öffentlicher Aufmerksamkeit in Jerusalem einziehen... das ist dann so ein Tag, wie die Brüder ihn sich vorstellen,... dann würde ihr Bruder in der Tat alle Aufmerksamkeit in Jerusalem auf sich ziehen, aber jetzt war die Zeit dafür noch nicht da.

Eure Zeit aber ist stets bereit. Jesu Brüder mussten sich um solche Fragen, mit denen Jesus sich herumschlug, keine Gedanken machen. Für sie gab es keine passenden und unpassenden Zeiten, sondern einfach nur Urlaub. Urlaub in Jerusalem. Und der Grund dafür liegt auf der Hand: *die Welt kann euch nicht hassen.* Sie sind so sehr Teil des Systems, dass sie nicht anecken. Bei Jesus ist das aber anders. *Mich aber hasst sie.* Und warum? Weil Jesus der ist, der die bösen Werke aufdeckt. *Mich aber hasst sie, weil ich von ihr zeuge, dass ihre Werke böse sind.*

Warum wollen Menschen nichts mit Jesus zu tun haben? Vor allem deshalb, weil er ihnen zeigt, was in ihrem Leben nicht stimmt. Und das ist ein Punkt, den Menschen gar nicht gut vertragen... Wenn man ihnen vor Augen hält, dass sie nicht zu den Guten gehören.

Johannes 7,8: Geht ihr hinauf zu diesem Fest! Ich gehe nicht hinauf zu diesem Fest; denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt.

Und man muss hier verstehen – Johannes formuliert manchmal kryptisch kurz – wenn es hier heißt: ... *denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt*, dann

meint Jesus, *denn meine Zeit ist noch nicht erfüllt*, um auf die Weise, die ihr vorgeschlagen habt, nach Jerusalem zu gehen. Also öffentlich, mit dem Ziel möglichst viel Aufmerksamkeit zu erregen. Dafür war die Zeit noch nicht reif, noch nicht *erfüllt*.

Sollen ruhig die Brüder nach Jerusalem gehen. Jesus bleibt in Galiläa. Jedenfalls noch für eine Weile.

Johannes 7,9: Nachdem er dies gesagt hatte, blieb er selbst in Galiläa.

Lasst mich diesen Text heute nehmen, um kurz auf ein Thema einzugehen, das viele aktive Christen nur zu gut kennen. Wir stehen nämlich oft ein bisschen in der Gefahr, uns wie die Brüder Jesu zu verhalten.

Was meine ich damit? Ein mir persönlich nur zu gut bekanntes Beispiel: Ich bin für Gott unterwegs, arbeite an irgendeinem geistlichen Projekt, bete viel dafür, hänge mich rein und indem ich mich mit dem Projekt beschäftige, entsteht in meinem Kopf eine Idee davon, wie sich dieses Projekt entwickeln soll. Das Projekt, das ich im Auftrag Gottes tue, wird ganz automatisch im Lauf der Zeit immer mehr zu *meinem* Projekt und ohne dass ich das so richtig will, habe ich eine ziemlich klare Vorstellungen davon, wie sich *mein* Projekt entfalten soll. Und *ich* weiß, was für *mein* Projekt gut ist. Und ich kann mir auch gar nicht vorstellen, dass Gott es anders sehen könnte, weil „mein“ Projekt ja für „sein“ Reich ist. Und wenn ich schon bete und an Gottes Reich baue, dann ist mir Gottes Unterstützung doch sicher – oder?

Ja, das ist sie, aber gleichzeitig geht es eben nicht nach meinem Kopf. Nur weil *ich* etwas für logisch, wünschenswert oder folgerichtig halte, heißt das noch lange nicht, dass Gott das genau so sieht. Und wir tun deshalb, gerade als aktive Christen, gut daran, zwei Bibelverse nicht aus dem Blick zu verlieren. Da ist zum einen

Jesaja 55,9: Denn (so viel) der Himmel höher ist als die Erde, so sind meine Wege höher als eure Wege und meine Gedanken als eure Gedanken.

Und dann gibt es da noch

Prediger 8,17: da sah ich am Ganzen des Werkes Gottes, dass der Mensch das Werk nicht ergründen kann, das unter der Sonne geschieht. Wie (sehr) der Mensch sich auch abmüht, es zu erforschen, so ergründet er es nicht. Und selbst wenn der Weise behauptet, es zu erkennen, er kann es doch nicht ergründen.

Lasst uns dafür sorgen, dass in unserem Denken Gott immer *Gott* bleibt und wir unsere Ideen immer für das halten, was sie sind. Eben nur *unsere* Ideen.

Anwendung

Was könntest du jetzt tun?

Überlege einmal, wo Gott dich schon enttäuscht hat, weil er sich nicht *deinen* Ideen vom Leben beugen wollte.

Das war es für heute.

Wenn du magst, bewerte doch heute die App oder den Podcast. Natürlich nur, wenn du ihn gut findest 😊

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN